

torwürde zu erlangen, schlug indes fehl. Wohl im gleichen Jahr begab sich S. aus Furcht vor der in Berlin grassierenden Cholera nach Liesing b. Wien, wo er bis 1838 in einer Fabrik als Chemiker arbeitete. Nach der 1835 mit seiner Diss. über die Metamorphose der Pflanzen an der Univ. Jena erfolgten Prom. gründete S. 1839 eine chem. Fa. in Inzersdorf b. Wien, die aber bereits 1842 wieder schließen mußte. Auch seine Versuche, sich in Preßburg sowie in St. Georgen (Svatý Jur) an industriellen Unternehmungen zu beteiligen, scheiterten. 1845 wurde S. für die Anlage und Dion. einer Chemikalien- und Schwefelsäurefabrik nach Hermannstadt/Nagyszeben (Sibiu) berufen, wo er sich neben seiner berufl. Tätigkeit botan. Stud. zuwandte und u. a. die Gründung des Siebenbürg. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt (1849) unterstützte. Auf zahlreichen Exkursionen legte er ein über 50.000 Pflanzenbelege umfassendes Herbarium an, das ihm als Grundlage für viele wiss. Arbeiten diente. Während einer 1853 durchgeführten, vom damaligen Gouverneur von Siebenbürgen, Fürst Carl Borromäus Schwarzenberg, finanzierten botan. Rundreise durch Siebenbürgen sammelte S. etwa 2.300 Arten. Im Sommer des gleichen Jahres trat er eine Stellung am Honterus-Gymn. zu Kronstadt/Brassó (Braşov) als Lehrer für Chemie und Naturgeschichte an, die er aber 1854 wieder aufgab, um nach Wien zurückzukehren, wo er zeitweise an der Handelsakad. unterrichtete. Hier setzte S. die Aufarbeitung und Überprüfung seines siebenbürg. Herbars fort, das ihm für die Abfassung seines Hauptwerks, „Enumeratio plantarum Transilvaniae, exhibens: stirpes phanerogamas sponte crescentes atque frequentius cultas, cryptogamas vasculares, characeas etiam muscos hepaticasque“, diente, das er 1866 auf eigene Kosten in Druck gehen ließ. Seine pekuniären Verhältnisse zwangen ihn bereits 1861, das wertvolle Herbarium an die Univ. Lemberg zu veräußern, wo es sich auch heute noch befindet. 1869 übersiedelte S. zu seinem Sohn Ferdinand August Eduard S. nach Brünn (Brno), dem er, als dieser eine Stellung als evang. Pfarrer in Bielitz erhalten hatte, auch dorthin nachfolgte, wo er an den Folgen einer Lungenentzündung verstarb. Obwohl S. wegen der großen Anzahl von Pflanzenarten, die er in seiner „Enumeratio“ für Siebenbürgen beschrieben hatte, von einigen Bota-

nikern als „Speciesmacher“ heftig angegriffen wurde, leistete er einen ungewöhnl. großen Beitr. zur Erforschung der Flora dieses Landes.

W.: s. u. bei Speta, 1994.

L.: Révai; Trausch, s. Reg.; A. Kanitz, in: *Magyar növénytani lapok* 2, 1876, S. 81ff.; J. Römer, in: *Verh. und Mitt. des Siebenbürg. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt* 43, 1894, S. 1ff.; R. Steinbach, *Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten*, phil. Diss. Wien, 1959, S. 136ff.; H. Heltmann, in: *Forschungen zur Volks- und Landeskde.* 9, 1966, n. 2, S. 115ff.; ders., in: *Muzeul Bruckenthal. Studii și comunicări* 15, 1970, S. 97ff.; M. I. Doltu – E. Schneider-Binder, ebenda, 15, 1970, S. 215ff.; G. Rácz – W. Voik, in: *Österr. Apotheker-Ztg.* 31, 1977, S. 889f.; H. Heltmann, in: *Naturwiss. Forschungen über Siebenbürgen 2 (= Siebenbürg. Archiv 18)*, 1984, S. 16f.; *Lex. der Siebenbürger Sachsen*, hrsg. von W. Myß, 1993, S. 461f. (mit Bild); F. Speta, *Leben und Werk von F. S. (= Stapfia 32)*, 1994 (mit Bild, Werks- und Literaturverzeichnis); F. Speta, *Nachtr. zu „Leben und Werk von Ferdinand Schur“*, in: *Beitr. zur naturwiss. Erforschung Siebenbürgens* 6, hrsg. von H. Heltmann und F. Speta (= *Stapfia 45*), 1996, S. 381ff.; H. Heltmann, in: *Siebenbürgen in der Habsburgermonarchie. Vom Leopoldinum bis zum Ausgleich (= Siebenbürg. Archiv 34)*, 1999, S. 221ff.

(H. Heltmann)

Schur Ferdinand August Eduard, Pfarrer und geistlicher Rat. Geb. Inzersdorf, NÖ (Wien), 13. 3. 1839; gest. Wien, 26. 3. 1909. Sohn des Ferdinand S. (s. d.); evang. AB. S. besuchte das Gymn. in Hermannstadt/Nagyszeben (Sibiu), Kronstadt/Brassó (Braşov) und Wien und stud. dann 1855/56 Jus, 1856–59 evang. Theol., 1861/62 Phil. in Wien (dazwischen auch in Heidelberg und Berlin); 1862 Ordination in Wien. Anschließend wirkte er bis 1864 als Pfarrvikar, dann bis 1876 als Pfarrer der evang. Gmd. in Brünn (Brno); 1866 Militärseelsorger. S. hatte in Brünn großen Anteil an der Neuorganisation und der Sicherung der geistl. Betreuung seiner Pfarrgmd. sowie an der Reorganisation der evang. Schule (1869 Dir. der evang. Hauptschule, 1870 Mitgl. des Bez. Schulrats). 1876–94 Pfarrer der evang. Pfarrgmd. in Bielitz (Bielsko-Biala), setzte er den von seinem Vorgänger Haase (s. d.) begonnenen Ausbau der Gmd. und ihrer Einrichtungen fort. S. engagierte sich für die Ausgestaltung der evang. Volks- und Bürgerschule, für die Erhaltung der evang. Lehrerbildungsanstalt und des Alumneums, war Mitbegründer (gem. mit Haase) und erster Leiter des Kandidatenhauses, einer prakt.-theol. Ausbildungsstätte für Absolventen der Evang.-theol. Fak. in Wien, weiters u. a. Obmann des Ortsschulausschusses. 1894–1909 geistl. Rat AB des Evang. Oberkirchenrates in Wien, war er v. a. für